

Hoffnungsträger in der Klimakrise

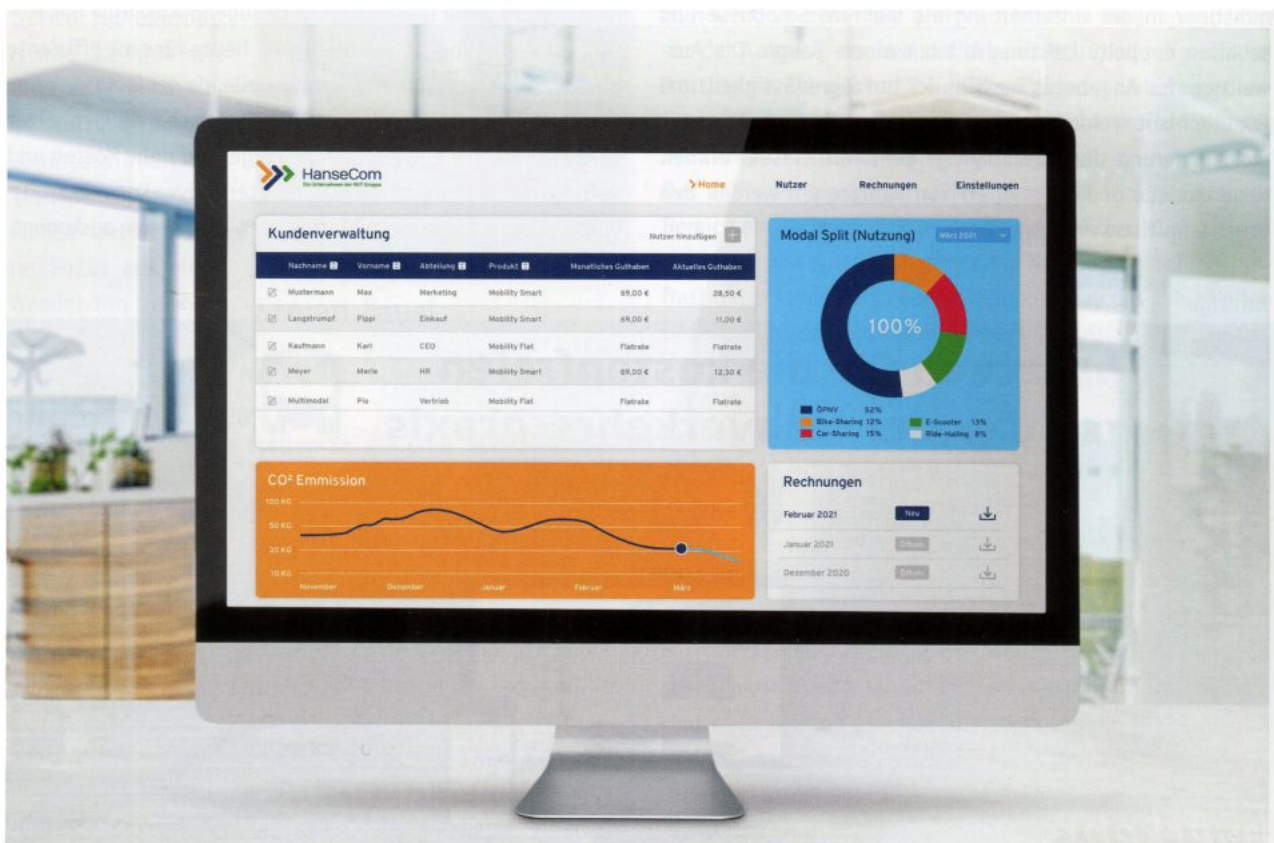
Diese Chance muss der ÖPNV beim Schopfe packen.

Der Öffentliche Nahverkehr ist der große Hoffnungsträger für eine erfolgreiche Klimawende. Dieses Image ist Chance und Herausforderung zugleich. Der ÖPNV darf die hohen Erwartungen der Menschen nicht enttäuschen. Digitalisierung kann ihm dabei helfen.

Früher galt der ÖPNV oft als langweilig und verstaubt. Die Klimakrise hat sein Image aber inzwischen grundlegend verändert. Sehr viele Menschen sehen ihn heute als großen Hoffnungsträger und als die einzig vernünftige Zukunft der Mobilität. Eine erfolgreiche Verkehrswende ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Klimawende. Es muss dem ÖPNV gelingen, dass deutlich mehr Menschen Bus und Bahn fahren und dafür ihre eigenen PKWs stehen lassen. Anders ist die nötige Senkung der CO₂-Emissionen im Individualverkehr nicht zu erreichen.

Nutzung des ÖPNV-Angebots so einfach wie möglich machen

Dieser Imagewandel ist für ÖPNV eine Riesenchance, aber auch eine große Verantwortung. Er darf die Hoffnungen und Erwartungen der Menschen nicht enttäuschen. Eine entscheidende Rolle spielt dabei natürlich der Ausbau der Infrastruktur. Vor allem auf dem Land muss der öffentliche Nahverkehr ausgebaut werden, damit die Menschen dort überhaupt eine Möglichkeit haben, ihn zu nutzen. Eine nicht weniger wichtige Rolle spielt aber auch die Digitalisierung. Mit Hilfe digitaler



Mobilitätsguthaben sind ein echter Image-Booster für Firmenkunden und Verkehrsunternehmen. Realisierbar sind sie auf Basis einer geeigneten Mobilitätsplattform wie der HanseCom Mobilitätsplattform (Bild: iStock.com/Tomml).

Autor:

Martin Timmann
ist Geschäftsführer
von HanseCom in Hamburg



Technologien können Verkehrsunternehmen den Menschen die Nutzung ihrer Angebote so einfach wie möglich machen und sie so dazu bringen, ihre Autos stehen zu lassen.

Das fängt mit einfach bedienbaren Mobilitäts-Apps an. Richtig konzipiert ermöglichen sie es Fahrgästen, intuitiv mit wenigen Klicks die gewünschten Tickets zu finden und zu buchen. Kennen sie sich bereits mit den Tarifen aus und wissen schon genau, welchen Fahrschein sie möchten, ist der schnellste Weg der Ticketkatalog. Eher sporadischen Fahrern lässt sich parallel dazu ein Kauf aus der Start-Ziel-Anfrage anbieten. Sie müssen lediglich eingeben, von wo nach wohin sie fahren möchten, bekommen dann das passende Ticket angezeigt und können es direkt erwerben. Aber auch zu flexiblen ÖPNV-Angeboten wie etwa On-Demand-Shuttles ermöglichen Mobilitäts-Apps einen unkomplizierten Zugang. Fahrgäste müssen nur den gewünschten Abfahrtszeitpunkt und das Ziel eingeben und erhalten dann unmittelbar die nächstgelegenen Abfahrts Haltestellen angezeigt.

Mobilität nicht von Haltestelle zu Haltestelle, sondern von Tür zu Tür

Gewissermaßen die nächste Ausbaustufe des mobilen Ticketings sind Mobilitätsplattformen. Mit ihnen können Verkehrsunternehmen „Mobility as a Service“ (MaaS) in die Tat umsetzen. Die Idee hinter diesem Konzept: Der öffentliche Verkehr bietet nicht länger nur Mobilität von Haltestelle zu Haltestelle an, sondern von Tür zu Tür. Eine zentrale digitale Mobilitätsplattform führt dazu alle erforderlichen Verkehrsmittel zusammen: von klassischen ÖPNV-Angeboten wie Bus und Straßenbahn bis hin zu Leihfahrrädern, E-Scootern oder Carsharing-Autos. Nutzer können auf diese Plattform mit Hilfe eines digitalen Kanals wie etwa einer App zugreifen und die verschiedenen Angebote flexibel zu kompletten Reiseketten miteinander kombinieren: etwa mit dem E-Scooter zur S-Bahn, mit der S-Bahn dann so nahe wie möglich zum Ziel und schließlich mit dem Leihfahrrad den Rest des Weges. Diese Reiseketten können sie ganzheitlich routen, buchen und bezahlen. Dadurch wird Fahrgästen der Übergang zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln erheblich erleichtert. Mobilität wird zu einer echten Dienstleistung.

Der ÖPNV ist geradezu prädestiniert dafür, diese zentralen Mobilitätsplattformen zu betreiben. Mobility as a Service dient der Verkehrswende – und damit einem übergeordneten gesellschaftlichen Ziel. Private Mobilitätsanbieter sind in aller Regel profitorientiert und können sich deshalb nicht wie

öffentliche Verkehrsunternehmen auf ein solches gesamtgesellschaftliches Ziel ausrichten. Als Partner und Teilnehmer an vom ÖPNV gesteuerten Mobilitätsplattformen können sie aber einen wichtigen Teil zum Erreichen dieses Ziels beitragen. Neben den On-Demand-Angeboten des ÖPNV können ihre Mobilitätsdienste wie Elektroroller oder Bike- und Car-Sharing maßgeblich bei der Anbindung der ländlichen Räume an den öffentlichen Nahverkehr helfen.

Mit Mobilitätsplattformen können Verkehrsunternehmen sich aber nicht nur bei ihren Privat-, sondern auch ihren Unternehmenskunden als Nachhaltigkeitsgarant positionieren. Auf Basis von Mobilitätsplattformen können sie Firmen die Möglichkeit eröffnen, ihren Mitarbeitern als umweltfreundliche Alternative zum Firmenwagen im Rahmen eines betrieblichen Mobilitätsmanagements so genannte Mobilitätsguthaben anzubieten. Dabei finanzieren Arbeitgeber ihren Mitarbeitern Pakete, die Busse und Bahnen des öffentlichen Personenverkehrs mit privaten Mobilitätsangeboten wie Car-Sharing, Taxi oder E-Scooter kombinieren. Die Mitarbeiter können dann je nach aktuellem Bedarf und Angebot die gewünschten Mobilitätsdienste buchen, die Abrechnung erfolgt über den Arbeitgeber. Mit solchen Angeboten können Unternehmen insbesondere die junge Generation ansprechen, die großen Wert auf eine flexible und vor allem nachhaltige Mobilität legt.

Schnell mit Mobilitäts-App starten und dann flexibel zu Mobilitätsplattform ausbauen

Vor der Einführung solcher digitaler Services muss Verkehrsunternehmen nicht bange sein. Der Markt bietet inzwischen moderne, zukunftssichere Lösungen wie die HanseCom Mobilitätsplattform, die es ihnen ermöglichen, schnell mit einer Mobilitäts-App zu starten, indem sie diese nach dem Baukasten-Prinzip zusammenstellen, und diese dann Schritt für Schritt zu umfassenden Mobilitätsplattformen auszubauen.

Die Lösung bringt alle klassischen Funktionen wie Nutzer-Payment- und Tarifmanagement sowie VDV-KA-konformes Ticketing mit und kombiniert sie mit modernsten Technologien. Dazu zählen etwa Identity Management, Push- und Notification-Services oder Portale für Kunden und Verkehrsunternehmen. Ein zentraler Bestandteil der Lösung ist der integrierte MaaS-Hub. Er ermöglicht es Verkehrsunternehmen, unterschiedlichste Mobilitätsanbieter für Car-Sharing, Elektro-Scooter, Leihfahrräder oder On-Demand-Shuttles per Tiefenintegration einzubinden. Über einen speziellen Info-Service lassen sich damit dann multi- und intermodale Routen berechnen. Das ermöglicht es Endnutzern, mit ihrer App Verbindungen über alle verfügbaren Modalitäten hinweg zu suchen, zu buchen und abzurechnen.